

## Neuer Anlauf zum NPD-Verbot

Am 5. Dezember 2012 beschlossen die Innenminister der deutschen Bundesländer, gemeinsam ein Verbot der neonazistischen *Nationaldemokratischen Partei Deutschlands* (NPD) zu beantragen. 2003 war ein entsprechender Verbotsantrag vom Bundesverfassungsgerichtshof noch abgewiesen worden. Die damals bekannt gewordene Tatsache, dass die Parteiführung mit Informanten und Angestellten des Verfassungsschutzes durchsetzt gewesen war, stand einer umfassenden juristischen Prüfung der NPD im Wege. Als Konsequenz für das jetzige Verbotsverfahren wurden im Frühjahr dieses Jahres alle V-Leute aus den Führungsebenen der NPD abgezogen. Eine Arbeitsgruppe hat seitdem über 2600 Belege gesammelt, die als Belastungsmaterial gegen die NPD dienen sollen.

Im Folgenden ein Text zu den Verstrickungen der NPD mit dem neonazistisch-terroristischen Untergrund, zuerst veröffentlicht im Onlinemagazin *blick nach rechts* (4. 12. 2012), übernommen mit freundlicher Genehmigung des Autors Anton Maegerle.

## Anton Maegerle

### **Rechtsextremes Beziehungsgeflecht**

Am Mittwoch diskutieren die Innenminister von Bund und Ländern, ob sie einen zweiten Anlauf zu einem Verbot der NPD wagen. Eine Rolle wird dabei möglicherweise auch der *Nationalsozialistische Untergrund* (NSU) spielen. Fest steht jedenfalls, dass es in der Vergangenheit zahlreiche Berührungspunkte zwischen NPD und dem späteren NSU-Terrortrio oder dessen Umfeld gegeben hat.

Am 13. August 1994 wurde Uwe Mundlos im Vorfeld einer Demonstration für Hitler-Stellvertreter Rudolf Heß in Chemnitz von der Polizei aufgegriffen und wegen des Besitzes von NS-Devotionalien rund 24 Stunden inhaftiert. Bei der daraufhin angeordneten Wohnungsdurchsuchung fanden Beamte unter anderem NPD-Flugblätter. Mundlos, Uwe Böhnhardt und Beate Zschäpe gehörten ab Mitte der 90er-Jahre dem *Nationalen Widerstand Jena*, der Keimzelle der späteren NPD Jena, innerhalb des *Thüringer Heimatschutzes* (THS) an. In

der Anklageschrift des Generalbundesanwaltes (GBA) beim Bundesgerichtshof vom 5. November 2012 gegen Zschäpe, Andre E., Holger G., Ralf Wohlleben und Carsten S. wird betont, dass die führenden THS-Kader beschlossen, einen NPD-Kreisverband zu gründen, als Kameraden des *Thüringer Heimatschutzes* Ende des Jahres 1998 das Gerücht eines nahenden Verbots verbreiteten.

Dem gemeinsamen NPD-Verbotsantrag der Bundesregierung, des Bundesrates und des Bundestages aus dem Jahr 2002 ist zu entnehmen, dass der thüringische NPD-Landesverband 1999 rund 260 Mitglieder hatte. Zu diesem Zeitpunkt gehörten vier von 12 NPD-Kreisvorsitzenden dem THS an. Im zwölfköpfigen NPD-Landesvorstand stellte der THS sieben Funktionären. Im Jahr 2002 war der THS dann weitgehend in der NPD aufgegangen.

## Zentralfigur der NSU-Unterstützerszene

Vorsitzender des NPD-Kreisverbandes Jena von 1999 bis Mai 2010 war mit Unterbrechungen Ralf Wohlleben, der als mutmaßlicher Unterstützer des NSU-Terrortrios gilt. Vom Frühjahr 1999 bis zum Mai 2008 gehörte Wohlleben dem thüringischen NPD-Landesvorstand an. Der NPD-Funktionär soll unter anderem verantwortlich für die Beschaffung von zwei Waffen an den NSU gewesen sein, darunter die Tatwaffe Ceska 83. Die Bundesanwaltschaft wirft Wohlleben vor, eine „Zentralfigur“ der NSU-Unterstützerszene gewesen zu sein. Vorgänger von Wohlleben im Amt des ersten Jenaer NPD-Kreisvorsitzenden war Carsten S., der Käufer und Übergeber der NSU-Mordwaffe an das Terroristen-Trio.

Am 24. Juni 1996 fand im fränkischen Aschaffenburg der von der NPD und den *Jungen Nationaldemokraten* veranstaltete „Hans-Münstermann-Trauermarsch“ statt. Mitfahrer bei Wohlleben waren Mundlos, Böhnhardt und Andre Kapke, später Vorstandsmitglied des thüringischen NPD-Landesverbandes. Vor Ort tummelten sich unter anderem Klaus Beier, damals NPD-Kreisvorsitzender Aschaffenburg und später NPD-Bundespressesprecher, Holger Apfel, damaliger Vorsitzender der *Jungen Nationaldemokraten* (JN), und die NPD-Spitzenfunktionäre Peter Marx sowie Udo Voigt. Die JN hatten bundesweit zu der Veranstaltung mobilisiert. In der von Apfel und Beier verantworteten Einladung zum „Trauermarsch“ wurden die Teilnehmer aufgefordert, schwarz-weiß-rote Fahnen mitzubringen und ein „diszipliniertes Auftreten“ an den Tag zu legen.

Im rheinland-pfälzischen Worms fand am 17. August 1996 ein illegales Heß-Gedenken statt. Unter den Aufmarschierenden waren neben Mundlos, Zschäpe und Wohlleben unter anderem die späteren NPD-Bundesvorstandsmitglieder Steffen Hupka, Jens Pühse, Sascha Roßmüller und Thomas Wulff.

Zeitweilig marschierten Wohlleben und Zschäpe beim Halten einer thüringischen Landesfahne im Gleichschritt. Der heutige NPD-Bundesvorsitzende Apfel wurde seinerzeit wegen des nicht ordnungsgemäßen Anmeldens und der Durchführung des Heß-„Gedenkmarsches“ zu einer Geldstrafe verurteilt. Die Leitung der Demonstration hatte neben Apfel der damalige JN-Kader Steffen Hupka inne.

Am 24. Januar 1997 fungierte Mundlos als Fahrer des späteren NPD-Spitzenfunktionärs Frank Schwerdt, damals noch Bundesvorsitzender des Vereins *Die Nationalen*, der Ende 1997 in der NPD aufging. 5000 Neonazis marschierten am 1. März 1997 bei der NPD-Demonstration gegen die Ausstellung „Verbrechen der Wehrmacht“ in München auf. Unter den TeilnehmerInnen des Aufmarschs waren auch Böhnhardt und Mundlos. Auf einem der ARD vorliegenden Foto vom 17. Januar 1998 ist Schwerdt, inzwischen NPD-Bundesvorstandsmitglied, mit Zschäpe bei einer Demonstration in Erfurt zu sehen. Am 24. Januar 1998, vier Tage vor ihrem Untertauchen, demonstrierten Böhnhardt, Mundlos und Zschäpe auf einer NPD-Demo gegen die Wehrmachtausstellung in Dresden. „Der Kampf um Deutschland ist noch nicht beendet“, rief der damalige NPD-Bundesvorsitzende Udo Voigt in die Menge.

Am 12. Februar 1998 empfing Schwerdt in Berlin Andre Kapke, einen mutmaßlichen damaligen Helfer der Untergetauchten. Kapke bat Schwerdt um Unterstützung für die drei Neonazis. Er habe ihnen aber nicht helfen können, sagte Schwerdt. Im gleichen Jahr wurde Kapke thüringisches Landesvorstandsmitglied der NPD.

## Telefonischer Kontaktmann zu den Untergetauchten

Laut der Bundesanwaltschaft besuchte Carsten S. Anfang 1999 gemeinsam mit Wohlleben den Szene-Anwalt und NPD-Spitzenfunktionär Hans Günter Eisenecker, um mit diesem die Übernahme eines Mandats für Zschäpe zu erörtern und Chancen und Risiken eines freiwilligen Stellens zu diskutieren. S. war ab März 1999 telefonischer Kontaktmann zu den Untergetauchten. Im gleichen Monat stieg er in die bisherige Wohnung von Zschäpe ein, um dort Utensilien für sie zu holen. Einige Wochen später wurde er zum Jenaer NPD-Kreisvorsitzenden gekürt.

In einem Schreiben des Landesamts für Verfassungsschutz Sachsen an das Bundeskriminalamt vom November 2011 heißt es, dass das ehemalige *Blood & Honour*-Mitglied Andreas Graupner am 29. Januar 2000 am Rande einer NPD-Schulungsveranstaltung in Thüringen gegenüber einem Angehöri-

gen der thüringischen Neonazi-Szene geäußert habe, dass es „den Dreien“ gut gehe.

„Wenn die Zeiten härter werden – muss der Kampf es auch werden. Unterstützt die Kameraden in Haft, im Rechtskampf, auf der Straße, bildet Netzwerke – nur vom Musikhören und Feiern kommt die Wende nicht“, wurde an die braune Szene in dem Neonazi-Blatt *Weißer Wolf* (1/2002) appelliert. Darunter war zu lesen: „Vielen Dank an den NSU, es hat Früchte getragen. Der Kampf geht weiter!“ Autor dieser Zeilen ist laut Generalbundesanwaltschaft David Petereit (alias „Eihwaz“), derzeit NPD-Landtagsabgeordneter und NPD-Landesvize in Mecklenburg-Vorpommern. Unter der damaligen Postfachanschrift des *Weißes Wolfs* in Neustrelitz firmiert bis heute der Neonazi-Devotionalienhandel *Levensboom.de* von Petereit.